

RACHMANINOV

**PIANO CONCERTO NO.2
PAGANINI RHAPSODY**

**ANNA VINNITSKAYA
NDR ELBPHILHARMONIE
ORCHESTRA
KRZYSZTOF URBANSKI**

α

MENU

- › TRACKLIST
- › TEXTE FRANÇAIS
- › ENGLISH TEXT
- › DEUTSCHER TEXT



SERGEI RACHMANINOV (1873-1943)

PIANO CONCERTO NO.2 IN C MINOR, OP.18

1	I. MODERATO	10'09
2	II. ADAGIO SOSTENUTO	11'23
3	III. ALLEGRO SCHERZANDO	11'53

RHAPSODY ON A THEME OF PAGANINI, OP.43

4	INTRODUCTION. ALLEGRO VIVACE – VARIATION I (PRECEDENTE)	0'30
5	TEMA. L'ISTESSO TEMPO	0'19
6	VARIATION II. L'ISTESSO TEMPO	0'20
7	VARIATION III. L'ISTESSO TEMPO	0'26
8	VARIATION IV. PIÙ VIVO	0'30
9	VARIATION V. TEMPO PRECEDENTE	0'29
10	VARIATION VI. L'ISTESSO TEMPO	0'58
11	VARIATION VII. MENO MOSSO, A TEMPO MODERATO	1'09
12	VARIATION VIII. TEMPO I	0'32
13	VARIATION IX. L'ISTESSO TEMPO	0'31
14	VARIATION X. L'ISTESSO TEMPO	0'52
15	VARIATION XI. MODERATO	1'21
16	VARIATION XII. TEMPO DI MINUETTO	1'15

17	VARIATION XIII. ALLEGRO	0'29
18	VARIATION XIV. L'ISTESSO TEMPO	0'44
19	VARIATION XV. PIÙ VIVO SCHERZANDO	1'09
20	VARIATION XVI. ALLEGRETTO	1'37
21	VARIATION XVII. ALLEGRETTO	1'43
22	VARIATION XVIII. ANDANTE CANTABILE	2'41
23	VARIATION XIX. A TEMPO VIVACE	0'27
24	VARIATION XX. UN POCO PIÙ VIVO	0'35
25	VARIATION XXI. UN POCO PIÙ VIVO	0'25
26	VARIATION XXII. UN POCO PIÙ VIVO (ALLA BREVE)	1'37
27	VARIATION XXIII. L'ISTESSO TEMPO	0'51
28	VARIATION XXIV. A TEMPO UN POCO MENO MOSSO	1'24

TOTAL TIME: 56'36

ANNA VINNITSKAYA PIANO

NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTRA

KRZYSZTOF URBAŃSKI CONDUCTOR

HYPNOTISCHE HELLE VON ALBRECHT SELGE

Ohne Hypnose wäre dieses Werk vielleicht nie entstanden: Bevor der 27jährige Sergej Rachmaninow im Jahr 1900 mit der Arbeit an seinem 2. Klavierkonzert c-Moll op. 18 begann, piff er seelisch, künstlerisch und finanziell aus dem letzten Loch. Nach stürmischen Erfolgen hatte er auf allzu großem Fuß gelebt und war nun gezwungen zu unterrichten, aber zum Pädagogen offensichtlich nicht geboren. Auch seine märchenhaften pianistischen Fähigkeiten boten keinen Ausweg, da er das unstete Leben des reisenden Virtuosen nicht ertrug.

Zudem sah Rachmaninow sich in erster Linie als Komponist. In seiner ersten Schaffensphase war ein Treffer dem anderen gefolgt: neben dem 1. Klavierkonzert und einer sinfonischen Dichtung über die hoffnungslose Amoure zwischen einem Fels und einer Wolke vor allem die Zigeuner-Oper *Aleko*, 1893 ein Renner am Bolschoi-Theater. Doch die Uraufführung der 1. Sinfonie 1897 war nicht der erhoffte Befreiungsschlag, sondern geriet zum Desaster. Der als Kritiker einflussreiche Komponistenkollege César Cui schmähte das Stück als *Programmsinfonie über die sieben ägyptischen Plagen*. Dass der international renommierte Alexander Glasunow die Uraufführung dirigierte, erwies sich als verhängnisvoll, denn Glasunow konnte Rachmaninow weder persönlich noch musikalisch leiden; später rühmte er sich gar, bei der Aufführung betrunken gewesen zu sein.

Kein Wunder, dass Rachmaninow einen Nervenzusammenbruch erlitt und in eine Schaffenskrise geriet. Rettung brachte die Behandlung bei Dr. Nikolai Dahl, einem schillernden Charcot-Schüler und versierten Bratschisten (der später vor den Bolschewisten in den Libanon floh und dort im *Orchester der Amerikanischen Universität Beirut* spielte). Drei Monate lang hypnotisierte Dahl seinen Patienten Tag für Tag und flüsterte, so berichtete Rachmaninow später, dem Willenlosen ununterbrochen ein:

Du wirst dein Konzert schreiben. Du wirst mit großer Leichtigkeit arbeiten. Das Konzert wird von exzellenter Qualität sein.

Et voilà, die Blockade löste sich und das Werk gedieh wie prophezeit. Die Uraufführung des 2. Klavierkonzerts 1901 in Moskau geriet zum Triumph – für Rachmaninow, der den Solopart selbst spielte, für seinen älteren Cousin Alexander Siloti, der (offenbar nüchtern) dirigierte, und für Dr. Dahl, dem Rachmaninow das Werk in Dankbarkeit widmete.

Tatsächlich hat auch die Musik etwas Hypnotisches, zumal der Beginn: Die oft als Glockenschläge beschriebenen Akkorde, mit denen das Werk beginnt, kann man auch als Pendelbewegung visualisieren. Das im 4/4-Takt hin und her wogende elegische Thema erinnert ebenfalls an das Schwingen eines Pendels. Aus dieser Grundbewegung entsteht die ganze Musik, weshalb viel dafür spricht, die Einleitung nicht durch zu krasse Tempokontraste vom Fluss des Ganzen abzugrenzen. Denn hypnotisch bedeutet in diesem Fall keinesfalls verschwommen, schummrig, düster! Im Gegenteil: Es ist verblüffend, sich einmal Rachmaninows (im Internet leicht zu findende) Aufnahme von 1929 mit dem Philadelphia Orchestra unter Leopold Stokowski anzuhören: keine Spur von Breitwand-Sound, sondern ein Stück von hellem, meist sanftem Charakter. Mitunter stellen sich tänzerische Assoziationen ein. Bereits die einleitenden Akkorde spielte Rachmaninow mit Vorschlag. Anna Vinnitskaya spricht gar von einer *Frühlingsstimmung*, die sie bei diesem Werk empfindet: Alles ist Bewegung, Aufbruch. Natürlich durchschreitet die Musik die gegensätzlichsten, auch schmerzvolle Stimmungslandschaften, aber der Zug ins Helle, Lichte ist ihr von Anfang an eingeschrieben.

Natürlich wissen wir nicht, wie Rachmaninow das Werk zur Zeit seiner Entstehung spielte, 28 Jahre früher, in einer Zeit vor Jazz, Neoklassizismus, Pariser Groupe de Six. Aber die Aufnahme zeigt, dass für Rachmaninow jener dunkle, breite, ja pompöse Klang keinesfalls verbindlich war, der so berühmt-berüchtigt wurde und auch eine komische Note bekam (man denke an Billy Wilders *Das verflixte 7. Jahr*, in dem ein schwächlicher Strohvitwer davon träumt, Rachmaninow spielend Marilyn Monroe zu erobern).

Allerdings blieb Rachmaninow, der (Klavier-)Musik stets gesanglich verstand, zeitlebens auf Distanz zu jeder Art von Avantgarde – und die Avantgarde zu ihm: Das galt nicht nur für Erzfortschrittler, sondern auch für den mailiziösen Igor Strawinsky (*grandiose Filmmusik*) und

den derben Richard Strauss (*gefühlvolle Jauche*). Auch mit dem anderen großen russischen Komponistenpianisten seiner Zeit, Alexander Skrjabin, der auf ganz eigene Weise die Tonalität hinter sich ließ, wurde Rachmaninow sich nicht grün. Rachmaninows Interpretationen von Skrjabins Klaviermusik sollen vor Verständnislosigkeit getrieft haben. Skrjabin wiederum hatte sich angeblich vor einer Aufführung seines eigenen Klavierkonzerts, das er selbst spielen und Rachmaninow dirigieren sollte, besoffen – um Rachmaninows Fähigkeiten als Dirigent auf die Probe zu stellen.

Rachmaninow hingegen, der sich mit alkoholisierten Musikern herumplagen musste, rauchte sich allmählich zu Tode. Zu welchen Zielen sein kompositorischer Weg ihn in den letzten Jahren führte, zeigt die *Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43*, die er (nach erneuten, durch die politischen Wirren und Katastrophen beförderten kreativen Krisen) 1934 in seiner Villa am Vierwaldstätter See komponierte und in Baltimore uraufführte, wiederum mit dem Philadelphia Orchestra unter Stokowski. Von Brahms und Liszt über Szymanowski bis zu Lutosławski und Andrew Lloyd Webber reicht die kuriose Liste der Komponisten, die sich von Paganinis Thema inspirieren ließen – einer simplen Figur, die der Pianist Stephen Hough mit einem weißen T-Shirt verglich.

Rachmaninow schlug aus der Virtuosenverwandtschaft die hellsten kreativen Funken. Gelegentlich wird das Thema nur etwas ausgedünnt oder angedickt, an anderen Stellen kommt es zu atemberaubenden Umbrüchen: etwa wenn das Dies-irae-Motiv, das Rachmaninow (wie die Glockenschläge) so sehr liebte, einen völlig anderen, sehr persönlichen Tonfall in das Werk bringt. Oder wenn wie aus dem Nichts elegische Ohrwürmer aufscheinen. Der schönste, kurz vor Schluss, entsteht aber keineswegs aus dem Nichts, sondern indem Rachmaninow das Thema spiegelt und in Dur setzt – ein eindrucksvoller Beweis für Rachmaninows fast kindliches Genie darin, den Gesang in allen Tönen aufzuspüren. Ein hypnotisches, helles Werk meint man gehört zu haben, wenn die flirrenden Diskantkaskaden des gewitzten Schlusses verklungen sind.

ANNA VINNITSKAYA

WER JE BEI EINEM KONZERT VON ANNA VINNITSKAYA WAR, IST UNWEIGERLICH VON DER AUSSTRAHLUNG DIESER KÜNSTLERIN FASZINIERT. PUBLIKUM UND KRITIKER SCHÄTZEN IHRE FÄHIGKEIT, GROSSE KLANGMALEREIEN ZU ENTWERFEN ODER EIN SPEKTAKULÄRES FEUERWERK ZU ZÜNDEN. IHRE TECHNISCHEN GLANZLEISTUNGEN SIND NICHT NUR VIRTUOS, SONDERN VERSCHMELZEN MIT EINEM NATÜRLICHEN, IMMER FARBENPRÄCHTIGEN KLANG.

DIE IN DER RUSSISCHEN STADT NOWOROSSISJK GEBORENE ANNA VINNITSKAYA LEBT SEIT 2002 IN HAMBURG. DIE EHEMALIGE MEISTERSCHÜLERIN AM HAMBURGER KONSERVATORIUM IST HEUTE DORT SELBST PROFESSORIN.

VINNITSKAYAS REPERTOIRE ERSTRECKT SICH VON JOHANN SEBASTIAN BACH BIS SOFIA GUBAIDULINA MIT EINER BESONDEREN VORLIEBE FÜR DIE GROSSEN RUSSISCHEN KLAVIERKOMPONISTEN WIE RACHMANINOW, PROKOFJEV ODER SCHOSTAKOWITSCH SOWIE DIE FARBENPRÄCHTIGEN KLAVIERWERKE VON RAVEL, DEBUSSY UND CHOPIN.

MIT 12 JAHREN GEWANN ANNA VINNITSKAYA ZUM ERSTEN MAL EINEN INTERNATIONALEN WETTBEWERB. UNTER IHREN RENOMMIERTESTEN PREISEN BEFINDEN SICH DER DES BUSONI-WETTBEWERBS 2005 IN BOZEN, DER ERSTE PREIS BEIM CONCOURS REINE ELISABETH 2007 IN BRÜSSEL SOWIE DER LEONARD BERNSTEIN AWARD DES SCHLESWIG-HOLSTEIN MUSIK FESTIVALS VON 2008.

ALS SOLISTIN TRAT VINNITSKAYA MIT BERÜHMTEN ORCHESTERN AUS BERLIN (DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER), LONDON (ROYAL PHILHARMONIC ORCHESTRA) UND TOKIO (NHK ORCHESTER) AUF SOWIE MIT DEN MÜNCHNER PHILHARMONIKERN, DEM CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA UND DEM ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA U. V. A. M. AUSSERDEM SPIELT SIE REGELMÄSSIG MIT FÜHRENDEN RUNDFUNKORCHESTERN. UNTER DEN DIRIGENTEN, MIT DENEN SIE ZUSAMMENGEGARBEITET HAT, SIND STARS DER JÜNGEREN GENERATION WIE KIRILL PETRENKO UND ANDRIS NELSONS SOWIE ERFAHRENE MEISTER WIE CHARLES DUTOIT, WLADIMIR FEDOSSEJEV UND MAREK JANOWSKI.

AUCH ANNA VINNITSKAYAS AUFNAHMEN WURDEN MIT ZAHLREICHEN PREISEN AUSGEZEICHNET, SO ETWA MIT DEM DIAPASON D'OR, DEM GRAMOPHONE EDITOR'S CHOICE UND DEM ECHO KLASSIK.



KRZYSZTOF URBAŃSKI

SEIT SEINEM DEBÜT IM JAHR 2009 PFLEGT KRZYSZTOF URBAŃSKI ENGE BEZIEHUNGEN ZUM NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER. SEIT 2015/16 IST ER DESSEN ERSTER GASTDIRIGENT UND FÜHRT DAS ORCHESTER – NEBEN KONZERTEN IN DER NEU ERÖFFNETEN ELBPILHARMONIE HAMBURG – REGELMÄSSIG AUF TOURNEE. NACH EINER ERSTEN GEMEINSAMEN CD MIT WERKEN VON WITOLD LUSTOSŁAWSKI ERSCHIEN IM FEBRUAR 2017 EINE AUFNAHME MIT DVOŘÁKS NEUNTER SINFONIE.

2016/17 GEHT URBAŃSKI BEREITS IN DIE SECHSTE SAISON SEINER GEFEIERTEN AMTSZEIT ALS MUSIKDIREKTOR DES INDIANAPOLIS SYMPHONY ORCHESTRA. ES IST ZUGLEICH SEINE LETZTE SPIELZEIT ALS CHEFDIRIGENT UND KÜNSTLERISCHER LEITER DES TRONDHEIM SYMFONIORKESTER, MIT DEM ER U. A. ZWEI EUROPATOURNEEN SOWIE SEINEN ERSTEN ABSTECHER INS OPERNREPERTOIRE MIT EINER BÜHNENPRODUKTION VON BIZETS „CARMEN“ UNTERNOMMEN HAT. VON 2012 BIS 2016 WAR ER ERSTER GASTDIRIGENT DES TOKYO SYMPHONY ORCHESTRA. KRZYSZTOF URBAŃSKI ARBEITET REGELMÄSSIG MIT DEN MÜNCHNER PHILHARMONIKERN, DEM PHILHARMONIA ORCHESTRA, DEN WIENER SYMPHONIKERN, DEM LOS ANGELES PHILHARMONIC, WASHINGTON NATIONAL SYMPHONY UND TORONTO SYMPHONY ORCHESTRA ZUSAMMEN. VOR KURZEM DEBÜTIERT ER BEI DEN BERLINER PHILHARMONIKERN, DEM LONDON SYMPHONY ORCHESTRA, NEW YORK PHILHARMONIC ORCHESTRA, CHICAGO UND SAN FRANCISCO SYMPHONY ORCHESTRA.

IM JUNI 2015 ERHIELT URBAŃSKI DEN RENOMMIERTEN LEONARD BERNSTEIN AWARD DES SCHLESWIG-HOLSTEIN MUSIK FESTIVALS. ER IST DER ERSTE DIRIGENT, DEM DIESER PREIS ZUERKANNT WURDE.

NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER

MIT DER ERÖFFNUNG DER HAMBURGER ELBPHILHARMONIE IM JANUAR 2017 HAT FÜR DAS NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER EINE NEUE ÄRA BEGONNEN: NACH ÜBER 70 JAHREN ORCHESTERGESCHICHTE FINDET ES IM SPEKTAKULÄREN NEUEN KONZERTHAUS SEINE MUSIKALISCHE HEIMSTATT UND WIRD MIT SEINEN PROGRAMMEN MASSGEBLICH DAS KÜNSTLERISCHE PROFIL DER ELBPHILHARMONIE PRÄGEN.

GEGRÜNDET WURDE DAS ENSEMBLE 1945 ALS ORCHESTER DES NWDR. SEINE GRÜNDUNG STAND IM ZEICHEN DES GEISTIGEN UND KULTURELLEN WIEDERAUFBAUS NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG. VON 1956 BIS 2016 KONZERTIERTE ES UNTER DEM NAMEN NDR SINFONIEORCHESTER. ALS ERSTER CHEFDIRIGENT PRÄGTE HANS SCHMIDT-ISSERSTEDT ÜBER EIN VIERTELJAHRHUNDERT LANG DAS KÜNSTLERISCHE PROFIL DES ORCHESTERS; SPÄTER ERREICHTE DIE 20-JÄHRIGE INTENSIVE ZUSAMMENARBEIT MIT GÜNTER WAND EINE ÄHNLICHE BEDEUTUNG. WAND, SEIT 1982 CHEFDIRIGENT UND SEIT 1987 EHRENDIRIGENT AUF LEBENSZEIT, FESTIGTE DAS INTERNATIONALE RENOMMEE DES ORCHESTERS. INSBESONDERE SEINE MASSSTAB SETZENDEN INTERPRETATIONEN DER SINFONIEN VON BRAHMS UND BRUCKNER WURDEN DABEI ZUR KÜNSTLERISCHEN VISITENKARTE DES ENSEMBLES. 1998 WURDE CHRISTOPH ESCHENBACH IN DIE POSITION DES CHEFDIRIGENTEN BERUFEN, 2004 SETZTE CHRISTOPH VON DOHNÁNYI DIE REIHE NAMHAFTER CHEFDIRIGENTEN FORT. SEIT 2011 VERANTWORTET IN DIESER POSITION THOMAS HENGELBROCK DIE FORTSCHREIBUNG DER GESCHICHTE DES NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTERS. GEMEINSAM MIT DEM ERSTEN GASTDIRIGENTEN KRZYSZTOF URBAŃSKI PRÄGT ER DESSEN PROFIL ALS EINES DER FÜHRENDEN KONZERTORCHESTER DES 21. JAHRHUNDERTS.

DAS NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER UNTERHÄLT EIGENE KONZERTREIHEN IN HAMBURG, LÜBECK UND KIEL UND SPIELT EINE TRAGENDE ROLLE BEI DEN GROSSEN FESTIVALS IN NORDDEUTSCHLAND. SEINEN INTERNATIONALEN RANG UNTERSTREICHT ES AUF TOURNEEN DURCH EUROPA, NACH NORD- UND SÜDAMERIKA SOWIE REGELMÄSSIG NACH ASIEN. DARÜBER HINAUS ENGAGIERT SICH DAS ORCHESTER IM EDUCATION-BEREICH UND DER NACHWUCHSFÖRDERUNG. AUCH DABEI GEHT DER BLICK ÜBER NATIONALE GRENZEN HINAUS. SO WURDE 2015 EINE MEHRJÄHRIGE KOOPERATION MIT DEM SHANGHAI SYMPHONY ORCHESTRA VEREINBART, IN DEREN MITTELPUNKT EIN GROSS ANGELEGTES AUSBILDUNGSPROJEKT IN CHINA STEHT.



CLARTÉ HYPNOTIQUE PAR ALBRECHT SELGE

› MENU

Le *Concerto pour piano n° 2* en ut mineur, op. 18, de Sergueï Rachmaninov n'aurait peut-être jamais vu le jour sans hypnose : avant qu'il ne commence à y travailler, le compositeur, alors âgé de vingt-sept ans, était aux abois à tous points de vue, spirituel, artistique et financier. Après des succès retentissants, il avait vécu sur un trop grand pied, au point de se voir contraint de donner des cours alors qu'il n'était manifestement pas un pédagogue-né. Ses fabuleux talents pianistiques ne lui étaient d'aucun secours, car il ne supportait pas l'existence inconstante du virtuose en déplacements permanents.

Rachmaninov se considérait d'ailleurs avant tout comme un compositeur. Sa première période créatrice avait vu s'enchaîner une série de succès : le *Premier concerto pour piano*, un poème symphonique sur les amours sans espoir d'un rocher et d'un nuage, et surtout l'opéra tzigane *Aleko*, qui fit un tabac au théâtre du Bolchoï en 1893. La création de sa *Première symphonie* en 1897 ne fut pourtant pas le succès tant attendu, mais un désastre. Le compositeur César Cui, qui était aussi un critique influent, traita dédaigneusement l'œuvre de « symphonie à programme sur les sept plaies d'Égypte ». La présence au pupitre d'Alexandre Glazounov lors de cette exécution, musicien mondialement célèbre, se révéla fatale : celui-ci ne supportait Rachmaninov ni d'un point de vue musical, ni personnellement ; il se vanta même plus tard d'avoir été ivre lors du concert.

Rien de surprenant à ce que Rachmaninov ait sombré alors dans une dépression nerveuse et ait traversé une crise de créativité. Il fut sauvé par le traitement du docteur Nikolaï Dahl, un brillant élève de Charcot qui était aussi un excellent altiste (il s'enfuira plus tard de la Russie bolchevique au Liban, où il joua dans l'Orchestre de l'Université américaine de Beyrouth). Pendant trois mois, Dahl hypnotisa son patient tous les jours en lui murmurant sans cesse, d'après ce que racontera plus tard Rachmaninov : « Tu vas écrire ton concerto. Tu travailleras avec une grande légèreté. Le concerto sera de très grande valeur. »

Et voilà : le blocage disparut, et l'œuvre s'épanouit comme il avait été prédit. La création du *Concerto pour piano n° 2* à Moscou en 1901 fut un triomphe – pour Rachmaninov, qui jouait la partie soliste, pour son cousin plus âgé, Alexander Siloti, qui dirigeait (sobre, semble-t-il), et pour le docteur Dahl, à qui Rachmaninov dédia l'œuvre par reconnaissance.

La musique elle aussi a de fait quelque chose d'hypnotique, surtout au début : les accords liminaires, souvent décrits comme des coups de cloches, peuvent évoquer l'oscillation d'un pendule, de même que le thème élégiaque et balançant à 4/4. La musique entière naît de ce mouvement fondamental – aussi vaut-il mieux ne pas séparer l'introduction de la suite du flux musical par un contraste de tempos trop marqué. Car hypnotique ne signifie ici en aucune façon flou, nébuleux, sombre ! Au contraire : il est stupéfiant d'entendre l'enregistrement réalisé par Rachmaninov en 1929 avec le Philadelphia Orchestra dirigé par Leopold Stokowski (on le trouve aisément sur Internet) – pas trace de sonorité éclatante, mais un morceau au caractère clair, le plus souvent doux, évoquant parfois de la danse. Rachmaninov joue d'emblée les accords introductifs avec des appoggiatures. Anna Vinnitskaya dit même ressentir une « atmosphère de printemps » dans cette œuvre : tout est en mouvement, en renouveau. La musique traverse bien sûr les paysages atmosphériques les plus contrastés, éventuellement douloureux, mais le trajet vers la clarté, vers la lumière, est inscrit en elle dès le départ.

Nous ne savons évidemment pas comment Rachmaninov avait joué l'œuvre lors de sa création, vingt-huit ans auparavant, à une époque marquée par le jazz, le néo-classicisme, le Groupe des Six de Paris. Mais son enregistrement montre qu'il ne jugeait pas du tout nécessaire d'avoir cette sonorité sombre, ample, voire pompeuse qui ne devint que trop fameuse, au point de prendre un caractère comique (que l'on pense à cette scène du film de Billy Wilder, *Sept ans de réflexion*, dans laquelle un célibataire occasionnel tout fluet rêve de conquérir Marilyn Monroe en jouant le début de ce concerto).

Il est vrai que Rachmaninov conçut toujours la musique, en particulier pour piano, de manière mélodique, ce qui fit qu'il resta toute sa vie à l'écart de tout art d'avant-garde – qui le lui rendit bien : pas seulement les progressistes, mais aussi le malicieux Igor Stravinsky (qui parle

de « musique de film grandiose » à propos des œuvres de Rachmaninov) et le grossier Richard Strauss (« du purin sentimental »). Rachmaninov n'appréciait pas non plus l'autre grand compositeur russe de musique pour piano de son temps, Alexandre Scriabine, qui abandonna la tonalité d'une manière très originale. On dit que les interprétations d'œuvres de Scriabine par Rachmaninov débordaient d'incompréhension. Quant à Scriabine, il s'était, paraît-il, enivré avant une exécution de son propre concerto pour piano qu'il devait jouer sous la direction de Rachmaninov – pour mettre à l'épreuve les talents de chef d'orchestre de celui-ci.

Rachmaninov, qui eut fort à faire avec des musiciens alcoolisés, fumait quant à lui tellement qu'il finit par en mourir. On voit vers où le menait sa voie de compositeur au cours de ses dernières années dans sa *Rhapsodie sur un thème de Paganini*, op. 43, qu'il composa en 1934 (après de nouvelles crises de créativité, renforcées par les troubles et les catastrophes politiques), dans sa villa du lac des Quatre-Cantons, et qu'il créa à Baltimore avec le Philadelphia Orchestra sous la direction de Stokowski. La singulière liste de compositeurs qui ont été inspirés par le thème de Paganini va de Brahms et Liszt jusqu'à Lutosławski et Andrew Lloyd Webber en passant par Szymanowski – un thème qui est une simple figure que le pianiste Stephen Hough comparait à un T-shirt blanc.

Son affinité de virtuose avec Paganini permit à Rachmaninov d'en tirer les plus lumineuses étincelles créatrices. Le thème est parfois seulement un peu éclairci ou épaissi, d'autre fois interviennent des bouleversements vertigineux : par exemple lorsque le motif du *Dies irae*, que Rachmaninov aimait tant (comme les coups de cloche), donne à l'œuvre une tonalité complètement différente et très personnelle. Ou bien lorsqu'apparaissent des rengaines élégiaques, comme venues de nulle part. La plus belle, peu avant la fin, ne vient pourtant pas de nulle part : c'est un renversement du thème en majeur – preuve éloquent que Rachmaninov avait un génie presque enfantin pour trouver des mélodies dans toutes les notes. Lorsque s'éteignent les vacillantes cascades aiguës du finale si plein d'esprit, on a l'impression d'avoir entendu une œuvre hypnotique, lumineuse.

ANNA VINNITSKAYA

CEUX QUI ONT ENTENDU ANNA VINNITSKAYA EN CONCERT N'ONT PAS MANQUÉ D'ÊTRE ENTHOUSIASMÉS PAR LE RAYONNEMENT DE CETTE ARTISTE. LE PUBLIC ET LES CRITIQUES ONT CÉLÉBRÉ SA CAPACITÉ À PEINDRE DE GRANDES TOILES ET À PROVOQUER DES FEUX D'ARTIFICE SPECTACULAIRES. SON EXTRAORDINAIRE TECHNIQUE N'EST PAS AU SERVICE DE LA VIRTUOSITÉ POUR ELLE-MÊME, MAIS SE MÊLE À UNE SONORITÉ NATURELLE TOUJOURS COLORÉE.

NÉE EN RUSSIE, À NOVOROSSISK, ANNA VINNITSKAYA VIT À HAMBOURG DEPUIS 2002. ELLE Y AVAIT ÉTUDIÉ AVEC EVGENI KOROLIOV AU CONSERVATOIRE OÙ ELLE ENSEIGNE ELLE-MÊME À PRÉSENT.

SON RÉPERTOIRE S'ÉTEND DE JOHANN SEBASTIAN BACH À SOFIA GUBAIDULINA. ELLE AFFECTIONNE EN PARTICULIER LES GRANDS COMPOSITEURS RUSSES POUR PIANO COMME RACHMANINOV, PROKOFIEV OU CHOSTAKOVITCH, AINSI QUE LES ŒUVRES CHATOYANTES POUR PIANO DE RAVEL, DEBUSSY ET CHOPIN.

ANNA VINNITSKAYA A REMPORTÉ POUR LA PREMIÈRE FOIS UNE COMPÉTITION INTERNATIONALE À DOUZE ANS. PARMI LES RÉCOMPENSES LES PLUS PRESTIGIEUSES QU'ELLE A OBTENUES, MENTIONNONS UN PRIX AU CONCOURS BUSONI DE BOLZANO EN 2005, LE PREMIER PRIX AU CONCOURS REINE ÉLISABETH À BRUXELLES EN 2007 AINSI QUE LE PRIX LEONARD BERNSTEIN AU FESTIVAL DE MUSIQUE DU SCHLESWIG-HOLSTEIN EN 2008.

EN TANT QUE SOLISTE, ANNA VINNITSKAYA S'EST PRODUITE AVEC DES ORCHESTRES RENOMMÉS, DE BERLIN (DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER) À LONDRES (ROYAL PHILHARMONIC ORCHESTRA) ET TOKYO (ORCHESTRE DE LA NHK), AINSI AVEC LE PHILHARMONIQUE DE MUNICH, LE CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA ET LE PHILHARMONIQUE D'ISRAËL, ENTRE AUTRES. ELLE JOUE RÉGULIÈREMENT AUSSI AVEC LES PRINCIPAUX ORCHESTRES RADIOPHONIQUES. PARMI LES CHEFS AVEC QUI ELLE A COLLABORÉ FIGURENT DES ÉTOILES DE LA JEUNE GÉNÉRATION TELS KIRILL PETRENKO ET ANDRIS NELSONS, AINSI QUE DES MAÎTRES CHEVRONNÉS COMME CHARLES DUTOIT, VLADIMIR FEDOSEYEV ET MAREK JANOWSKI.

LES ENREGISTREMENTS D'ANNA VINNITSKAYA ONT REÇU DE NOMBREUX PRIX COMME LE DIAPASON D'OR, LE GRAMOPHONE EDITOR'S CHOICE ET LE PRIX ECHO KLASSIK.

KRZYSZTOF URBAŃSKI

DEPUIS SES DÉBUTS EN 2009, KRZYSZTOF URBAŃSKI ENTRETIENT DES RELATIONS ÉTROITES AVEC LE NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER. DEPUIS 2015-2016, IL EN EST LE PREMIER CHEF INVITÉ ET DIRIGE L'ORCHESTRE NON SEULEMENT POUR DES CONCERTS DANS LA NOUVELLE SALLE DE LA PHILHARMONIE DE L'ELBE, MAIS AUSSI LORS DE TOURNÉES RÉGULIÈRES. AU PROGRAMME DE L'ANNÉE 2017, OUTRE DE NOMBREUX CONCERTS DANS LA SALLE DE LA PHILHARMONIE DE L'ELBE À PEINE INAUGURÉE, SIGNALONS UNE TOURNÉE AU JAPON, AVEC DES ESCALES À TOKYO, NAGOYA, KAWASAKI, FUKUOKA ET OSAKA. APRÈS UN PREMIER CD RÉALISÉ ENSEMBLE COMPRENANT DES ŒUVRES DE WITOLD LUSTOSŁAWSKI EST PARU EN FÉVRIER 2017 UN ENREGISTREMENT DE LA NEUVIÈME SYMPHONIE DE DVOŘÁK.

2016-2017 EST DÉJÀ LA SIXIÈME SAISON DE KRZYSZTOF URBAŃSKI COMME DIRECTEUR MUSICAL DE L'INDIANAPOLIS SYMPHONY ORCHESTRA. C'EST AUSSI SA DERNIÈRE SAISON COMME CHEF PRINCIPAL ET DIRECTEUR ARTISTIQUE DU TRONDHEIM SYMFONIORKESTER AVEC LEQUEL IL A RÉALISÉ ENTRE AUTRES DEUX TOURNÉES EN EUROPE AINSI QUE SA PREMIÈRE INCURSION DANS LE RÉPERTOIRE DE L'OPÉRA AVEC UNE PRODUCTION SCÉNIQUE DE *CARMEN* DE BIZET. DE 2012 À 2016, IL A ÉTÉ LE PREMIER CHEF INVITÉ DU TOKYO SYMPHONY ORCHESTRA.

KRZYSZTOF URBAŃSKI TRAVAILLE RÉGULIÈREMENT AVEC LE PHILHARMONIA ORCHESTRA, LES WIENER SYMPHONIKER ET LES ORCHESTRES DE MUNICH, LOS ANGELES, WASHINGTON ET TORONTO. IL A FAIT SES DÉBUTS IL Y A PEU AVEC LES BERLINER PHILHARMONIKER, LE LONDON SYMPHONY ORCHESTRA, LE NEW YORK PHILHARMONIC ORCHESTRA ET LES ORCHESTRES SYMPHONIQUES DE CHICAGO ET SAN FRANCISCO. EN JUIN 2015, IL A REÇU LE PRIX LEONARD BERNSTEIN DU FESTIVAL DE MUSIQUE DU SCHLESWIG-HOLSTEIN, ATTRIBUÉ ALORS POUR LA PREMIÈRE FOIS À UN CHEF D'ORCHESTRE.

NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER

L'INAUGURATION DE L'ELBPILHARMONIE HAMBURG LE 11 JANVIER 2017 MARQUAIT LE DÉBUT D'UNE NOUVELLE ÈRE POUR LE NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER : APRÈS PLUS DE SOIXANTE-DIX ANS D'HISTOIRE, L'ORCHESTRE A DÉSORMAIS SA DEMEURE MUSICALE DANS LA SPECTACULAIRE NOUVELLE SALLE DE CONCERT, ET SON CALENDRIER DE CONCERTS CONTRIBUERA FORTEMENT À EN DÉFINIR LE PROFIL ARTISTIQUE. L'ENSEMBLE A ÉTÉ FONDÉ EN 1945 EN TANT QU'ORCHESTRE SYMPHONIQUE DE LA NWDR (RADIO ALLEMANDE DU NORD-OUEST) DANS LE CADRE DU PROCESSUS DE RECONSTRUCTION INTELLECTUELLE ET CULTURELLE APRÈS LA SECONDE GUERRE MONDIALE. DE 1956 À 2016, IL S'EST PRODUIT SOUS LE NOM D'ORCHESTRE SYMPHONIQUE DE LA NDR. EN TANT QUE PREMIER CHEF PRINCIPAL, HANS SCHMIDT-ISSERSTEDT EN A FAÇONNÉ LE PROFIL ARTISTIQUE PENDANT PLUS D'UN QUART DE SIÈCLE ; PAR LA SUITE, UNE PÉRIODE DE VINGT ANNÉES D'ÉTROITE COLLABORATION AVEC GÜNTER WAND S'EST RÉVÉLÉE NON MOINS SIGNIFICATIVE. WAND, QUI A ÉTÉ NOMMÉ CHEF PRINCIPAL EN 1982 ET A REÇU LE TITRE DE CHEF HONORAIRE À VIE EN 1987, A SCELLÉ LA RÉPUTATION INTERNATIONALE DE L'ORCHESTRE. SES INTERPRÉTATIONS DES SYMPHONIES DE BRAHMS ET DE BRUCKNER EN PARTICULIER ONT IMPOSÉ DE NOUVELLES RÉFÉRENCES ET SONT DEVENUES LA CARTE DE VISITE DE LA FORMATION. CHRISTOPH ESCHENBACH A ÉTÉ NOMMÉ CHEF PRINCIPAL EN 1998, ET EN 2004 CHRISTOPH VON DOHNÁNYI A PERPÉTUÉ LA LIGNÉE DES CHEFS PRINCIPAUX RENOMMÉS. DEPUIS QU'IL A ASSUMÉ CES FONCTIONS EN 2011, THOMAS HENGELBROCK A EU POUR CHARGE DE POURSUIVRE L'HISTOIRE DE L'ORCHESTRE. HENGELBROCK TRAVAILLERA AVEC KRZYSZTOF URBAŃSKI COMME PRINCIPAL CHEF INVITÉ POUR REHAUSSER LE PROFIL DE L'ORCHESTRE, DEVENU L'UN DES GRANDS ORCHESTRES SYMPHONIQUES DU XXI^E SIÈCLE. LE NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER PRÉSENTE SA PROPRE SÉRIE DE CONCERTS À HAMBURG, LÜBECK ET KIEL, ET JOUE UN RÔLE MAJEUR DANS LES GRANDS FESTIVALS DU NORD DE L'ALLEMAGNE. SA RÉPUTATION INTERNATIONALE EST SOULIGNÉE PAR DES TOURNÉES À TRAVERS L'EUROPE, EN AMÉRIQUE DU NORD ET DU SUD, ET EN ASIE. EN OUTRE, L'ORCHESTRE A DÉVELOPPÉ SON ACTION PÉDAGOGIQUE AU COURS DES ANNÉES RÉCENTES ET S'EST FORTEMENT IMPLIQUÉ DANS LA FORMATION DE LA JEUNESSE EN FONDANT SA PROPRE ACADÉMIE. DANS CE DOMAINE AUSSI, LA VISION DE L'ORCHESTRE VA AU-DELÀ DES FRONTIÈRES NATIONALES. C'EST AINSI QU'EN JUIN 2015 UNE COLLABORATION A LONG TERME A ÉTÉ DÉCIDÉE AVEC L'ORCHESTRE SYMPHONIQUE DE SHANGHAI, CENTRÉE SUR UN PROJET ÉDUCATIF DE GRANDE ENVERGURE EN CHINE.

HYPNOTIC CLARITY BY ALBRECHT SELGE

Without hypnosis, this work might never have been composed. Before the twenty-seven-year-old Sergei Rachmaninov began work on his Second Piano Concerto in C minor, Op.18, he was on his last legs – financially, artistically and psychologically. After tumultuous successes he had lived beyond his means, and was now forced into teaching: something for which he was quite obviously temperamentally unsuited. Even his fabulous pianistic talents offered no way out, since he could no longer bear the life of a travelling virtuoso.

Moreover, Rachmaninov saw himself first and foremost as a composer. In his first creative phase, he had enjoyed one hit after another: as well as the Piano Concerto No.1 and a symphonic poem about the hopeless love affair of a rock with a cloud, there was his gypsy opera *Aleko*, a sell-out success at the Bolshoi Theatre. Yet the first performance of the Symphony No.1 in 1897 was not the breakthrough he had hoped for: instead it turned out to be a disaster. His older composer colleague César Cui, who was an influential critic, reviled the piece as a ‘programme symphony on the Seven Plagues of Egypt’. That the performance had been conducted by the internationally renowned Alexander Glazunov turned out to be fatal, for Glazunov could not stand Rachmaninov, neither personally nor musically; later he even boasted of having been drunk at the performance.

No wonder then that Rachmaninov had a nervous breakdown and a compositional crisis. Salvation came with treatment by Dr Nikolai Dahl, a brilliant pupil of Charcot and a proficient viola player. (Later, he fled from the Bolsheviks to Lebanon, where he played in the orchestra of the American University of Beirut.) Dahl used to hypnotise his patients every day for a three-month period, and as Rachmaninov later reported, he continually whispered to his unconscious patient: *‘You will write your Concerto. You will work with great fluency. The Concerto will be of excellent quality.’*

And lo and behold: his composer's block was lifted, and the work flourished as prophesied. The first performance of the Second Piano Concerto in Moscow in 1901 was a triumph – for Rachmaninov, who played the solo part himself; for his older cousin Alexander Siloti who conducted the concert (entirely sober); and for Dr Dahl, to whom Rachmaninov dedicated the Concerto in gratitude.

The music certainly has a hypnotic quality, for instance in its opening: those chords, often described as tolling bells, with which the work begins – one can visualise them as a pendulum in motion. The ebb and flow of the elegiac main theme in 4/4 time is also reminiscent of the swinging of a pendulum. The entire movement is derived from this basic motion, which is why it is advisable not to detach the introduction from the rest of the movement by too stark a contrast of tempo. For here the word 'hypnotic' does not at all mean fuzzy, vague, or dimly lit. It can come as a surprise to listen to Rachmaninov's own 1929 recording with the Philadelphia Orchestra conducted by Leopold Stokowski (easily found on the internet). Here we find no trace of widescreen sound, but instead a piece of bright, gentle character, with occasional dance-like associations: for instance, Rachmaninov begins by playing the opening chords with an *appogiatura*. Anna Vinnitskaya even finds a 'springlike atmosphere' in this work: throughout there is a sense of movement, of awakening. Naturally the music passes through the most contrasting, even the most painful psychological landscapes, but the pull towards clarity and light is written into the piece from the very start.

Of course, we cannot know how Rachmaninov had played the work at the time of its creation, twenty-eight years previously, in a period preceding the age of jazz, neoclassicism, or the music of the Paris group, 'Les Six'. Yet the recording shows that Rachmaninov did not at all identify with the gloomy, expansive, even pompous sound that became so famous (and notorious) – even taking on a comic quality, as in Billy Wilder's wonderful film *The Seven Year Itch*, in which a pathetic grass widower dreams of playing Rachmaninov to win over Marilyn Monroe.

In any case, Rachmaninov always thought of piano music as song, and for his whole life he kept at a distance from every kind of avant garde movement. The feeling was mutual – not just

among the ultra-progressives, but also Igor Stravinsky (who ironically described it as 'superb film music'), as well as the uncouth Richard Strauss (who dismissed it as 'emotional manure'). Even with Alexander Scriabin, the other great Russian piano composer of his time, one who broke with tonality in a quite personal way, Rachmaninov could not see eye to eye. Rachmaninov's interpretations of Scriabin's piano music apparently oozed with incomprehension, while Scriabin in turn got deliberately drunk before performing his own Piano Concerto, with Rachmaninov conducting – in order to test Rachmaninov's capacities on the podium.

Rachmaninov may have been plagued by alcohol-addicted musicians, but for his part he gradually smoked his way into the grave. Where his compositional goals led in his final years is shown in the *Rhapsody on a Theme of Paganini*, Op. 43. After further creative crises, to which the political upheavals and catastrophes of the time contributed, he composed this work in 1934 in his villa at Lake Lucerne, and premiered it with – once again – the Philadelphia Orchestra under Stokowski. Brahms, Liszt, Lutosławski and Andrew Lloyd Webber are among the remarkable roll-call of composers inspired by Paganini's theme – a simple phrase, that the pianist Stephen Hough has compared to a white T-shirt.

Rachmaninov struck the brightest creative sparks from his intimacy with the virtuoso style. Sometimes the theme is more prominently profiled, sometimes less so, but at other moments there are breathtaking transformations: for instance, when a completely different, highly personal accent is brought in by the 'Dies Irae' motive Rachmaninov was so fond of (as he was of the sound of bells). Or when hauntingly elegiac melodies suddenly pop up from nowhere. Yet the most beautiful of these, heard shortly before the end, by no means comes out of nowhere: Rachmaninov simply inverts the theme and puts it in the major key, an impressive proof of his almost childlike genius for exploring the melody in all its aspects. As the shimmering treble-register cascades of the witty ending die away, one feels one has been listening to a work of hypnotic clarity.

ANNA VINNITSKAYA

WHOEVER WITNESSES ANNA VINNITSKAYA IN CONCERT IS INEVITABLY ENTHRALLED BY THE AURA OF THIS ARTIST. AUDIENCES AND CRITICS ALIKE CELEBRATE HER ABILITY TO PAINT GRAND CANVASSES AND SPARK OFF SPECTACULAR FIREWORKS. HER TECHNICAL SPLENDOUR IS NOT A VIRTUOSIC MEANS IN ITSELF, BUT BLENDS WITH A NATURAL, ALWAYS COLOURFUL SOUND.

BORN IN THE RUSSIAN CITY OF NOVOROSSIIYSK, ANNA VINNITSKAYA HAS CALLED HAMBURG HER HOME SINCE 2002. A FORMER MASTER STUDENT OF EVGENI KOROLIOV AT THE HAMBURG CONSERVATOIRE, SHE NOW IS A PROFESSOR THERE HERSELF.

VINNITSKAYA'S REPERTOIRE RANGES FROM JOHANN SEBASTIAN BACH TO SOFIA GUBAIDULINA. HER PARTICULAR EMPHASIS LIES ON THE GREAT RUSSIAN PIANO COMPOSERS SUCH AS RACHMANINOV, PROKOFIEV OR SHOSTAKOVICH, AS WELL AS THE COLOURFUL PIANO WORKS OF RAVEL, DEBUSSY AND CHOPIN.

ANNA VINNITSKAYA WON HER FIRST INTERNATIONAL COMPETITION AT THE AGE OF TWELVE. AMONG HER MOST PRESTIGIOUS PRIZES ARE AN AWARD AT THE BUSONI COMPETITION IN BOLZANO IN 2005, THE FIRST PRIZE AT THE CONCOURS REINE ELISABETH IN BRUSSELS IN 2007, AS WELL AS THE LEONARD BERNSTEIN AWARD OF THE SCHLESWIG-HOLSTEIN MUSIK FESTIVAL IN 2008.

AS A SOLOIST, VINNITSKAYA HAS PERFORMED WITH RENOWNED ORCHESTRAS FROM BERLIN (DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER) TO LONDON (ROYAL PHILHARMONIC ORCHESTRA) AND TOKYO (NHK ORCHESTRA), AS WELL AS THE MÜNCHNER PHILHARMONIKER, CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA AND ISRAEL PHILHARMONIC, AMONG OTHERS. SHE ALSO MAKES REGULAR APPEARANCES WITH THE LEADING RADIO ORCHESTRAS. AMONG THE CONDUCTORS WITH WHOM SHE HAS COLLABORATED ARE STARS OF THE YOUNGER GENERATION SUCH AS KIRILL PETRENKO AND ANDRIS NELSONS, AS WELL AS SEASONED MASTERS SUCH AS CHARLES DUTOIT, VLADIMIR FEDOSEYEV AND MAREK JANOWSKI.

ANNA VINNITSKAYA'S RECORDINGS HAVE BEEN RECOGNIZED WITH NUMEROUS AWARDS, SUCH AS THE DIAPASON D'OR, THE GRAMOPHONE EDITOR'S CHOICE AND THE ECHO KLASSIK.

KRZYSZTOF URBAŃSKI

SINCE MAKING HIS DEBUT IN 2009, KRZYSZTOF URBAŃSKI HAS MAINTAINED CLOSE TIES WITH THE NDR ELB-PHILARMONIE ORCHESTRA. FROM 2015/16 HE HAS BEEN ITS CHIEF GUEST CONDUCTOR, REGULARLY LEADING THE ORCHESTRA ON TOUR, AS WELL AS GIVING CONCERTS IN THE NEWLY-OPENED ELBPHILHARMONIE HALL IN HAMBURG. AFTER THEIR FIRST COLLABORATIVE CD WITH WORKS BY WITOLD LUSTOSŁAWSKI, IN FEBRUARY 2017 THEY RELEASED A RECORDING OF DVOŘÁK'S NINTH SYMPHONY.

2016-17 SEES URBAŃSKI ALREADY IN THE SIXTH SEASON OF HIS HIGHLY-ACCLAIMED TENURE AS MUSIC DIRECTOR OF THE INDIANAPOLIS SYMPHONY ORCHESTRA. IT IS ALSO HIS FINAL SEASON AS CHIEF CONDUCTOR AND ARTISTIC DIRECTOR OF THE TRONDHEIM SYMPHONY ORCHESTRA: HIS WORK WITH THEM HAS INCLUDED TWO EUROPEAN TOURS, AND HIS FIRST EXCURSION IN THE WORLD OF OPERA, WITH A STAGED PRODUCTION OF BIZET'S CARMEN. BETWEEN 2012 AND 2016 HE WAS ALSO CHIEF GUEST CONDUCTOR OF THE TOKYO SYMPHONY ORCHESTRA. KRZYSZTOF URBAŃSKI WORKS REGULARLY WITH THE MUNICH PHILHARMONIC, THE PHILHARMONIA ORCHESTRA, VIENNA SYMPHONY ORCHESTRA, LOS ANGELES PHILHARMONIC, WASHINGTON NATIONAL SYMPHONY AND THE TORONTO SYMPHONY ORCHESTRA. HE HAS MADE RECENT DEBUTS WITH THE BERLIN PHILHARMONIC, LONDON SYMPHONY ORCHESTRA, THE NEW YORK PHILHARMONIC, AND THE CHICAGO AND SAN FRANCISCO SYMPHONY ORCHESTRAS.

IN JUNE 2015 HE RECEIVED THE PRESTIGIOUS LEONARD BERNSTEIN AWARD OF THE SCHLESWIG-HOLSTEIN MUSIC FESTIVAL – THE FIRST CONDUCTOR TO HAVE BEEN HONOURED WITH THIS AWARD

NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTRA

THE OPENING OF THE ELBPILHARMONIE HAMBURG ON 11 JANUARY 2017 MARKED THE BEGINNING OF A NEW ERA FOR THE NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTRA: AFTER A HISTORY OF MORE THAN 70 YEARS, THE ORCHESTRA NOW FINDS ITS MUSICAL HOME AT THE SPECTACULAR NEW CONCERT HALL, AND ITS PROGRAMME OF PERFORMANCES WILL PLAY A MAJOR ROLE IN SHAPING THE ARTISTIC PROFILE OF THE HALL.

THE ENSEMBLE WAS FOUNDED IN 1945 AS THE SYMPHONY ORCHESTRA OF THE NWDR (NORTHWEST GERMAN BROADCASTING) AS PART OF THE CULTURAL AND INTELLECTUAL REBUILDING PROCESS AFTER THE SECOND WORLD WAR. FROM 1956 TO 2016 IT PERFORMED AS THE NDR SYMPHONY ORCHESTRA. AS THE FIRST PRINCIPAL CONDUCTOR, HANS SCHMIDT-ISSERSTEDT SHAPED THE ORCHESTRA'S ARTISTIC PROFILE FOR MORE THAN A QUARTER OF A CENTURY; LATER ON, A 20-YEAR PERIOD OF CLOSE COLLABORATION WITH GÜNTER WAND WAS SIMILARLY SIGNIFICANT. WAND, WHO SERVED AS PRINCIPAL CONDUCTOR FROM 1982 AND WAS AWARDED THE ROLE OF LIFETIME HONORARY CONDUCTOR IN 1987, CEMENTED THE ORCHESTRA'S INTERNATIONAL REPUTATION. IN PARTICULAR, HIS INTERPRETATIONS OF THE SYMPHONIES OF BRAHMS AND BRUCKNER SET NEW STANDARDS AND BECAME KNOWN AS THE ENSEMBLE'S ARTISTIC CALLING CARD. CHRISTOPH ESCHENBACH WAS APPOINTED AS PRINCIPAL CONDUCTOR IN 1998, AND IN 2004 CHRISTOPH VON DOHNÁNYI CONTINUED THE LINE OF RENOWNED PRINCIPAL CONDUCTORS. SINCE TAKING UP THE POSITION IN 2011, THOMAS HENGELBROCK HAS BEEN IN CHARGE OF CONTINUING THE ORCHESTRA'S STORY. HENGELBROCK WILL WORK WITH PRINCIPAL GUEST CONDUCTOR KRZYSZTOF URBAŃSKI TO CONTINUE TO RAISE THE ENSEMBLE'S PROFILE AS ONE OF THE LEADING CONCERT ORCHESTRAS OF THE 21ST CENTURY.

THE NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTRA HOLDS ITS OWN CONCERT SERIES IN HAMBURG, LÜBECK AND KIEL, AND PLAYS A LEADING ROLE AT THE LARGE FESTIVALS IN NORTHERN GERMANY. ITS INTERNATIONAL STANDING IS UNDERLINED BY TOURS THROUGHOUT EUROPE, TO NORTH AND SOUTH AMERICA AND TO ASIA. IN ADDITION, THE ORCHESTRA HAS EXPANDED ITS EDUCATIONAL FUNCTION IN RECENT YEARS, AND SHOWED A STRONG COMMITMENT TO YOUTH DEVELOPMENT BY FOUNDING ITS OWN ACADEMY. IN THIS AREA TOO, THE ORCHESTRA'S VISION REACHES BEYOND NATIONAL BORDERS. FOR EXAMPLE, IN JUNE 2015 A LONG-TERM COLLABORATION WAS AGREED WITH THE SHANGHAI SYMPHONY ORCHESTRA, CENTRED ON A LARGE-SCALE EDUCATION PROJECT IN CHINA.

RECORDED FROM 10 TO 16 MAY 2016 AT ROLF-LIEBERMANN-STUDIO, HAMBURG

ACHIM DOBSCHALL EXECUTIVE PRODUCER

DIRK LÜDEMANN RECORDING PRODUCER

DOMINIK BLECH RECORDING ENGINEER

JOHN THORNLEY ENGLISH TRANSLATION

LAURENT CANTAGREL FRENCH TRANSLATION

VALÉRIE LAGARDE & ÉLISE BELKAÏD DESIGN & ARTWORK

MARCO BORGGREVE COVER AND INSIDE PHOTOS (P.3)

MICHAEL ZAPF INSIDE PHOTO (P.7)

Rhapsody on a Theme of Paganini © COPYRIGHT 1934 BY CHARLES FOLEY, INC. COPYRIGHT RENEWED. ALL RIGHTS ASSIGNED TO AND ADMINISTERED BY BOOSEY & HAWKES MUSIC PUBLISHERS LTD (PUBLISHING) AND WARNER BROS. PUBLICATIONS U.S. INC. (PRINT). ALL RIGHTS RESERVED INCLUDING PUBLIC PERFORMANCE FOR PROFIT.

Piano Concerto No.2 © COPYRIGHT 1901 BY HAWKES & SON (LONDON) LTD

ALPHA CLASSICS

DIDIER MARTIN DIRECTOR

LOUISE BUREL PRODUCTION

AMÉLIE BOCCON-GIBOD EDITORIAL COORDINATOR



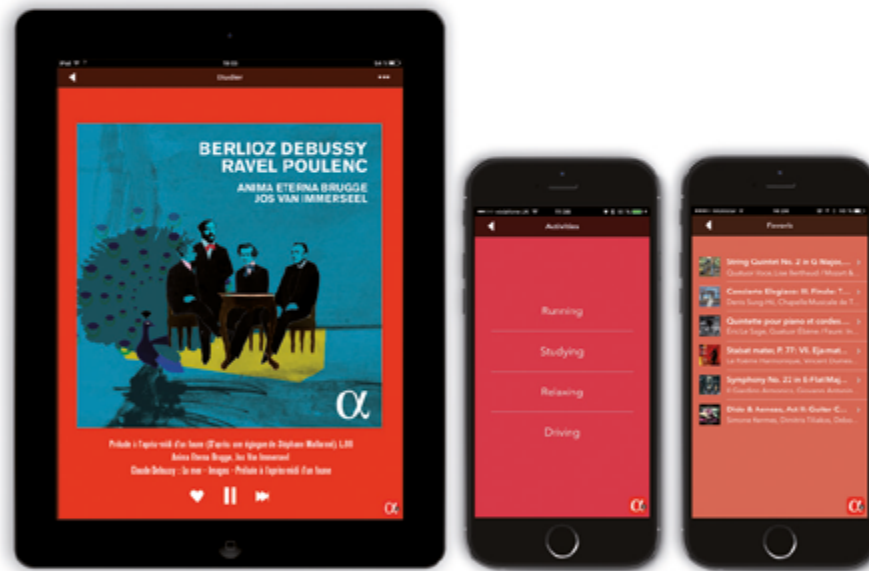
ALPHA 275 © Norddeutscher Rundfunk 2016

© Alpha Classics / Outhere Music France 2017

INTRODUCING **ALPHA PLAY!**

BY OUTHERE MUSIC

The simple way to discover high quality
classical music



alphaplayapp.com



ALSO AVAILABLE



ALPHA 231



ALPHA 232



ALPHA 269

ALPHA 275